

und Schöppenthal gefunden werden. Auch bei Meronitz wurde der Granatenbau bis zum Jahre 1821 betrieben. Auf dem Gute Trzibitz, wo Goethe's Freundin Ulrike v. Lewekow hoch an Jahren und reich an Erinnerungen lebt, hat einst die Granatengewinnung jährlich gegen tausend Ducaten eingetragen, ja noch um das Jahr 1825 wurde der jährliche Ertrag auf tausend Gulden Wiener Währung geschätzt, demnach an Goldwert auf tausend Kronen.

Wir kehrten nun gegen Podseditz zurück, ließen Chrastian und Metluk mit seinem Schlosse sammt der Burg Hradef zur linken Hand und fuhren nach Watislaw. Vor der Einfahrt in diese Ortschaft, welche im frühen Mittelalter eine wohlbefestigte Stadt gewesen sein soll — jedesfalls ist um Watislaw ein vorgehichtlich wichtiger Boden — genossen wir einen reizenden

Blick auf den Skalka-Thurm, zu dessen Linken ein hoher Felsen ragte, während zur Rechten die Mittelgebirgskuppen den Ausblick begrenzten. Der alterthümliche

Skalka-Thurm erhebt sich auf einem schroffen Felsen und mag etwa 20 m hoch sein, die Mauern sind fast

4 m stark und unstreitig sehr fest. Man glaubt, daß dieser Thurm einst als Verließ gedient habe. Über die Familie Skalka hat Fr. Bernau einen längeren Aufsatz verfaßt, dem zu entnehmen ist, daß dieses Edelgeschlecht in den mittelalterlichen Fehden und Beziehungen des böhmischen Mittelgebirges eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Indeß nicht der Skalka-Thurm hatte uns nach Watislaw geführt, sondern die Modelquelle. Oberhalb des Dorfes entspringt nämlich in wahrhaft idyllischer Einsamkeit eine krystallhelle und so



Model-Capelle.

257 44